

## Eine Reise am Rande der Vergangenheit

Santiago de Kuba, 27, November 2008

Nach zwei Wochen bin ich bis zum Rand hin voll mit Bildern, Momenten, Klängen, Erlebnissen und Augenblicken mit starker Intensität. Kuba auf dem Bike zu erleben ist eine Herausforderung für alle Sinne.

Oft fühlte ich mich wie in einem Film und ich war gleichzeitig Darsteller und Zuschauer. War mittendrin und doch ist es eine Welt die für uns auch fremd und zu weit weg vom Vorstellbaren ist.

....Da war doch der Besuch in der Zigarrenfabrik von Santiago de Kuba...

Bilder wie ich sie aus der Nachkriegszeit in Erinnerung habe! Die Arbeiter leisten alle Schicht und das hinter Gittern und gut bewacht...Musik oder staatliche Nachrichten sind aus dem Lautsprecher zu hören.

Da rollen sie, kleben sie, füllen sie ein und sortieren sie täglich tausende von Zigarren.... jeden Tag, immer wieder.... und verdienen pro Monat ca. 40.- sFr....

Am meisten hat mich die Aufgabe dieser Frau beeindruckt, welche Tag für Tag das Exportgut Kubas nach Farbe und Farbtönung sortiert!

Sie macht pro Tag ca. 8000 Stück...eine nach der anderen! Im Stehen, beobachtet und im Akkord!

Bei uns ist die Zigarre ein Genussobjekt...schnell geraucht und in Luft aufgelöst. Aber ist sie das wirklich? Ist sie nicht vielmehr ein Symbol für eine Welt am Rande der Vergangenheit wo die Zukunft ungewiss ist und die Menschen eigentlich viel mehr verdienen sollten!?

Ich habe in den zwei Wochen nicht eine einzige Situation erlebt, weder auf dem Lande draussen in der totalen Wildnis, noch in der Stadt mitten im Nachleben, wo eine Agression oder ein heftige Auseinandersetzung stattfand.

Ein so friedliches Folk mit so viel Freude, so viele Menschen die nichts haben aber immer eine Lachen schenken, eine Stimmung die überall wo wir waren spürbar war.... ganz selten habe ich so etwas erleben können!

Und das war auch in unserer Gruppe schon bald mal ein Grundgefühl welches uns auf den unzähligen Touren und Erlebnissen begleitete. Das „Ola“, tausendmal am Tag den vorbeiziehenden Menschen zugerufen....es kam fast immer ein „Ola“ zurück!

Es half uns die tropischen Regengüsse zu erleben und die unglaublichen steilen Bergkämme zu erklimmen. Es liess uns als Schweizer mit einer zurückhaltenden Mentalität offen werden und schon bald war aus den 17 Individualisten eine interessante Mischung aus kleinen Abendteuren entstanden.

Für mich ist es die erste Reise dieser Art und ich habe meine Rolle als Gast sehr genossen! „nur“ Mitfahren dürfen und die grosse Verantwortung übernahm Adi, „nur“ geniessen und mich jeden Tag von neuem an den vielen Überraschungen erfreuen zu dürfen.

...da war doch dieser Bauer auf der Sierra Maestra....ein Gebirge welches den Namen verdient und durch knochenharte Steigungen mit bis zu 40% auch das stabilste Pedal zum knacken bringt. Er kochte uns Kaffee aus eigenem Anbau und stand bescheiden in seinen Gummistiefeln bei uns, sprach leise mit Adi während dieser das knapp wochenalte Geislein streichelte. Einen Moment im Leben wie er nicht wieder sein wird, nichts sagend und dennoch so schön zugleich. Bescheiden und doch voller Zufriedenheit.

Eine der vielen Überraschungen wo aus dem scheinbaren „Nichts“ was schönes entstand und wir als verwöhnte Menschen aus der Zivilisation staunen müssen und mit der inneren Frage ringen; was für ein Leben führen wir eigentlich bei uns zu Hause!?

Diese allgegenwärtige Bescheidenheit welche uns begegnet, welche uns zum staunen bringt...dort wo die Frau des Bauern aus alten Zahnpastatuben ein Mobile und Stubendeko macht! Da wo nicht überall Müll herumliegt und die Wunderbare Natur kaputt macht...weil die

Menschen keinen Überfluss haben und in Bescheidenheit aus allem etwas machen können.

Eine Seite des Lebens hier in Kuba welche mir nach den Erfahrungen in Italien imponiert hat!

Und nicht selten trifft sie eben doch aufeinander.. die Moderne und die alte Zeit.... lebt neben einander her und bringt uns an den Rand der Vergangenheit.

...da war doch diese regnerische Nacht in Baracoa....das schöne Abendessen im Kolonialrestaurant.. zum Hotel war es zu weit zu Fuss, das Taxi macht irgendwie keinen Spass und nach dem Tanzen im Casa de Trova haben wir Lust auf Fahrtwind!

Und schon steht das Dreiradtaxi parat und unser Fahrer tritt mit seinen knapp 50 Kg in die Pedale was das Zeug hält.... Tinu und ich bringen grad mal 170 Kg auf die Waage und das zweite Bicitaxi schlägt einen zügigen Tritt an. Aber unser Fahrer lässt sich nicht abhängen und fährt gleichzeitig vor unser Hotel wo die modernen Reisebusse stehen....für den Transport der ausgeschlafenen Gäste am Morgen danach.

Für uns galt das jedoch nicht am kommenden Morgen. Wir schwangen uns wieder auf die Sättel und erfuhren neue Trails im Osten Kubas.

Am Rande der Vergangenheit, auf der Suche nach den Grenzen in uns und in diesem Lande.

Bei strömendem Regen überwinden wir die 1100 Höhenmeter und 15 Km auf den Gran Piedra....oben bläst uns ein heftiger Wind entgegen, die Kleider sind nass bis auf die Haut...keiner gibt auf und zur Belohnung ist die wunderbare Aussicht ganz oben eigentlich auch keine....es hat dichten Nebel!

Aber wir lernen aus dem „Nichts“ etwas zu machen und uns über den heissen Tee zu freuen und den inneren Stolz über die Leistung zu geniessen....

Ein wenig mehr zusammengerückt gibt es ein gemeinsames warmes Essen und die Gruppe übt sich in Solidarität und Teamgeist. Ist immer mehr bereit die Individualität abzulegen und das gemeinsame Ziel anzugehen.

„Not“ verbindet....und es ist eben doch nicht nur ein Sprichwort!

...es ist sieben in der Früh, die Reception weckt auch die letzten Langschläfer und erinnert sie an den bevorstehenden Tag:

113 Km per Bike, auf schlechter Küstenstrasse entlang einem wunderbaren Meer welches stundenlang an uns vorbeizieht. Getrieben von einem starken Willen, dem Teamgeist, der Herausforderung und der Suche nach neuen Grenzen!

Die Gruppe wächst weiter zusammen, keiner gibt auf, alle schaffen das unvorstellbare....sogar ich...keiner steigt ein in den Bus, zehn Km vor dem Ziel. Alle wollen es schaffen.

Eduardo macht auch eine Riesenleistung und donnert mit seinem Volvo Bus fast 400 Km und kommt uns entgegen. Immer bemüht einen super Service zu leisten und uns zu begleiten!

Ein Busfahrer der weniger im Monat verdient wie wir am Morgen von Arbeitsbeginn bis zur Z'Nünipause! Ein Mann der es verdient mehr zu erhalten, einer der mit seiner bescheidenen Art und sicheren Fahrweise die ganze Gruppe mit den Bikes immer wieder wohlbehalten ans Ziel brachte.

Jedem Schlagloch auswich, beim Ananasverkäufer stoppte und unsere Bikes am Morgen nach den Schlammschlachten sauber geputzt übergab!

Ein Kubaner der uns wie viele andere auch mit seiner liebenswürdigen Art begleitete und aus der Reise mehr machte, auch wenn die Reise noch so lange dauerte.

Eine Reise am Rande der Vergangenheit....nach fast 40 Km durch wunderbare Landschaften und knietiefen Schlamm direkt zum Eingang des modernen all inklusiv resort mit vielen Sternen und wenig Kubanischer Bescheidenheit!

Die Gegenwart hat uns wieder und wir probieren aus unglaublich viel das Wenige Wichtige zu verstehen!

Ich bin noch über voll mit tausenden Momenten.....und nun habe ich die Aufgabe daraus zu sehen was wichtig ist und es in meine Zukunft mitzunehmen.

Die eigentliche Reise des Lebens geht weiter und ich bin mir sicher, Kuba hinterlässt bei uns allen Spuren... auch wenn sie nur Bescheiden, einfach und von zwei Rädern sind!

Vittorio Wyssbrod

**Garganobikecenter**

Localita St. Maria di Merino 71019 Vieste

www.garganobike.com <<http://www.garganobike.com/>>

[info@garganobike.com](mailto:info@garganobike.com)

0039 339 71 75 334

**swissphon 0041 76 50 50 104**